

# **EMU-TIME : ein Zeitplaner aus anderem Holz : entwickelt und hergestellt in Zusammenarbeit mit dem Werkheim Uster**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811452>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EMU-TIME

### Ein Zeitplaner aus anderem Holz Entwickelt und hergestellt in Zusammenarbeit mit dem Werkheim Uster

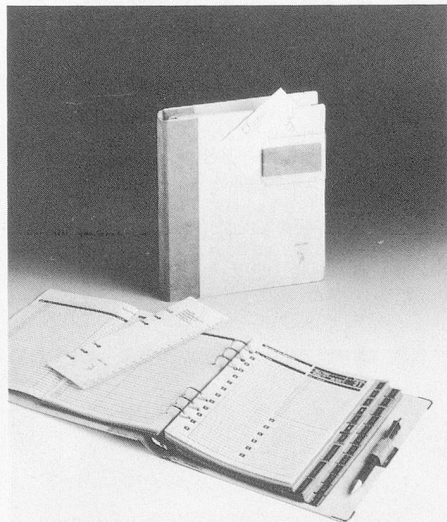
**Zeitplaner sollten Zeit sparen: Planzeit, Besprechungszeit, Protokollierzeit, Suchzeit, Nachschlagzeit, Vorbereitungszeit und Bürozeit. Alles Soziale und alle praktischen Arbeiten lassen sich damit nicht abkürzen. Aber es bleibt mehr Zeit dafür.**

**Der Emu ist ein sozialer Vogel mit Überblick und viel Zeit. «Emu-Time» ist ein neuer Zeitplaner, der einfachen Überblick und mehr Zeit für Nicht-Administratives verschafft. Darüber hinaus ist er ökologisch und sozial verträglich hergestellt.**

Niemanden wird es erstaunen, dass in der allgemeinen Rationalisierungswelle mehr und mehr auch Druck auf das Heimwesen, auf Beratungsstellen, Sozialdienste und Therapie, auf Institute, also auf den ganzen Sozialbereich verlagert wird: Spardruck, Zeitdruck, Rechtfertigungsdruck, Personaldruck. Um diesem Zustand zu begegnen, lassen auch «social-input» drucken. Nämlich einen Helfer in der Not in Form eines Planungsinstruments für den Sozialbereich.

Wie andere professionelle Zeitplansysteme enthält «Emu-Time» Jahres-, Monats-, Wochen- und Tagespläne, Pendenzenlisten, Projektblätter und zentrale Steuerungsbereiche. Speziell für die (im weitesten Sinne) sozialarbeiterische Tätigkeit kommen dazu praktische Formvorlagen für Gesprächsführung, Sitzungsprotokolle, Kassaführung, Arbeitsauswertung und Statistik sowie Jobsharingpläne, dazu eine Adresskartei mit Kontaktstellen im Sozialbereich. Der neue Zeitplaner legt keinesfalls nahe, dass der Sozialbereich ähnlich rationell wie die Wirtschaft geführt werden soll. Er hilft im Gegenteil, das Administrative einfacher und schneller zu erledigen, in komplexen Situationen den Emu-Blick zu bewahren und schliesslich auch, diesen Überblick einer ablösenden Person oder einer ganzen Mitarbeiter-Gruppe vermitteln zu können.

«Emu-Time» lässt sich ausgezeichnet dazu verwenden, in einer Gruppe (Arbeitsgruppe, Projektgruppe, Wohngruppe, Behandlungsstation, Abteilung, ... usw.) als Kommunikationszentrale zu dienen. Unkompliziert lassen sich die wichtigsten Informationen ohne mühsames Formulieren kurz festhalten - und von allen anderen schnell nachschlagen. «Wo isch dr Emu?» Natürlich immer am gleichen Platz im Gruppenbüro



und an jeder Sitzung von der Protokollantin, die nun fast nichts mehr zu tun hat. Denn auch die Protokolle sind bereits vorstrukturiert (Projekt/Thema/Person, Massnahme, Dringlichkeit, Verantwortlichkeit und Termin).

Post aus Tschechien:

### Anfrage betreffend Kontakte und Ferienaustausch eines tschechischen Kinderheimes

GUSTAV SOCIÁLNEJ STAROSTLIVOSTI  
pre telesne postihnutú mladež 040 57 Košice, Opatovská cesta č. 97

Verehrte Redaktion

wir möchten gerne bei Ihnen in der Schweiz Kontakte mit Einrichtungen ähnlich der unseren anbahnen.

Ihre Vermittlung wählten wir durch Ihre Fachzeitschrift, welche wir erhalten haben.

Unser Interesse bezieht sich hauptsächlich auf Erfahrungsaustausch, Ferienaufenthalte unserer Behinderten in der Schweiz und reziproziv bei uns, Fachpraxis usw.

Leider haben wir keine finanziellen Möglichkeiten, eine Reklame in Ihrer Zeitung aufzugeben, für diese Aktivitäten.

Deshalb bitten wir Sie, wenn es möglich ist, kostenlos eine kurze Bekanntmachung über unser Bestreben und Interesse zu veröffentlichen, uns wenigstens, vermittelnd, die Adressen solcher oder ähnlicher Einrichtungen und Institute zu übersenden. Nach Erhalten der Adressen werden wir uns mit diesen in Verbindung setzen.

Wir hoffen, dass unsere Bitte bei Ihnen Verständnis, Anklang und Bereitwilligkeit finden wird, wofür wir schon jetzt herzlichst im Namen unserer Kinder danken.

Mit freundlichen Grüssen

Mgr. Miroslav Bielik  
Direktor ÚSS pre TPM  
in Košice, Tschechien

### Aus der Geschichte der Anstalt

Der Aufbau dieser Einrichtung dauerte von 1966 bis 1970. Die ersten Schutzbefohlenen wurden am 23. November 1970 aufgenommen. Die offizielle Benennung war: Anstalt für körperbehinderte Kinder und Jugendliche. Die feierliche Eröffnung war am 10. März 1971.

Im Gegensatz zu den bekannten Plastik- und den luxuriösen Lederplanern präsentiert sich «Emu-Time» in einer Hülle aus biegsamem, zweifach verleimtem Birkenholz (Flugzeugholz) mit Metall-ecken und hellgrauem Ziegenleder-Rücken. Der Inhalt ist aus A5-Altpapieren in verschiedenen Stärken gefertigt und klar und übersichtlich gestaltet. Einziges Kunststoffteil ist eine Plexiglas-klammer für die unvermeidlichen Zettelchen. Mit dem fairen Preis von Fr. 256.- (Ringbuch, Jahresinhalt, Adresskartei und Archivbox) hält «Emu-Time» jedem Vergleich mehr als stand.

Der neue Zeitplaner wurde vom Aarauer Sozialprojektbüro «sozial-input» ausgedacht und in Zusammenarbeit mit dem Werkheim Uster entwickelt und hergestellt. Er wird von der selbstverwalteten «alb druck ag» in Aarau gedruckt und von einer betreuten Gruppe psychisch Behinderter vertrieben. Alle an der Produktion Mitwirkenden sind selbstverständlich am Erlös beteiligt. Bestelladresse ab September: IG Arbeit, Büroservice, Unterlachenstrasse 12, 6000 Luzern 12, Tel. 041 43 15 15.

In den ersten Monaten der Existenz unserer Anstalt hatten wir etwa 30 Schutzbefohlene, bei der Kapazität 210 Plätze. Die Öffentlichkeit wurde nur allmählich vom Bestehen der Anstalt informiert. Vom neuen Schuljahr 1971/1972 war die Einrichtung schon komplett belegt.

Diese Einrichtung war und ist für körperbehinderte Kinder und Jugendliche mit normaler geistiger Entwicklung bestimmt, die seit der Geburt oder durch erworbene Behinderung beschädigt sind und deren schwere Behinderungsstufe wesentlich die Erziehung, Bildung und Vorbereitung auf einen Beruf in gewöhnlichen Schultypen erschwert. Vom Anfang an wurde deshalb in dieser Einrichtung den Zöglingen eine komplette Rehabilitations-Fürsorge geboten.

### Das Gebäude der Anstalt besteht aus folgenden Teilen:

1. Eingang und Administration
2. Teil für die Kurative und Rehabilitation
3. Internat
4. Schule

Die Aufnahme, Entlassung und das Versetzen der Schüler wird im Institut durchgeführt. Im Vergleich zur Vergangenheit wurde der Wirkungskreis der Arbeitsfachkommission bekräftigt. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: leitender Arzt, Direktor der Schule, Direktor der Anstalt, Psychologe, Sozialarbeiter, Leiter der Erziehung. Die Kommission berätet über die Anträge und entscheidet, ob der Antragsteller aufgenommen wird, oder empfiehlt seine Aufnahme in einen anderen Anstaltstyp oder sogar in eine geläufige Schule. Je nach der Entscheidung der Kommission wird eine Entscheidung über die Aufnahme auch über die Zahlungsbedingungen für den Zögling ausgehändigt.

Mit andauernder leichterem Behinderung werden in die Anstalt nur jene Antragsteller aufgenommen, welchen in diesem Milieu wo sie leben eine Rehabilitation geboten werden kann und gleich-